

Ehrlichkeit statt Manipulation

Für mehr Ehrlichkeit bei Talkshows

Ralph Jörgens
November 2012

Ehrlichkeit statt Manipulation

Für mehr Ehrlichkeit bei Talkshows

Ralph Jörgens

Man muss nicht unbedingt Daniel Kahneman gelesen haben, um zu verstehen, dass fast alle unsere Politiker intellektuell durchweg an ihre Grenzen stoßen. Man muss nicht unbedingt einen akademischen Grad tragen, um zu verstehen, dass alle Wähler durchweg manipuliert werden. Und man muss sich nicht durch alle TV Kanäle quälen, um zu verstehen, dass dies heutzutage bevorzugt mit dem Mittel der politischen Talkshow passiert.

doppelbödig doppeldeutig

Was sich Tag für Tag in diesen Polit-Talkshows ereignet, ist schon so erstaunlich wie faszinierend. Da treffen sogenannte "normale" Menschen, sogenannte Experten und eben Politiker aufeinander und versuchen sich über den alltäglichen Wahnsinn zu unterhalten. Alleine das Wort "unterhalten" ist dabei doppelbödig doppeldeutig; denn die meisten Zuschauer im Studio und auch die vor der LED-Flimmerkiste bevorzugen gerne die Wortwahl des "sich amüsieren" statt des anstrengenderen "sich auseinandersetzen".

Gerade die Politiker neigen dazu, das "sich amüsieren" umzumünzen in "manipulieren" und gerade das nächstbeste Argument herauszupicken, um eben das wertvolle Publikum einseitig zu beeinflussen. Da sie nämlich wie wir alle von Natur aus mit der hochkomplexen Wirklichkeit überfordert sind, greifen sie zur nächstbesten Vereinfachung und drehen die Welt einfach so zurecht, wie es gerade am besten

passt. Manche machen das so gut, dass sie damit nicht alleine Eindruck schinden. Das Publikum ist regelrecht erleichtert, dass da jemand die Welt endlich mal einfach macht. Daher lieben wir regelrecht die Politiker, die immer so schön alles "auf den Punkt bringen". Wie nach einer durchzechten Nacht folgt aber regelmäßig am nächsten Morgen das große Erwachen: oh Gott - die Welt ist ja immer noch so kompliziert!

Es würde den Talkshows und ihren Politiker-Gästen also bestens anstehen, endlich gegenüber sich selber und dem Publikum ehrlicher zu sein. Und es würde dem Publikum gut anstehen diesen Gästen mehr zu- als wegzuhören.

Schmidt kann's

Nach meiner Wahrnehmung wird nur ein lebender Politiker diesem Anspruch an Ehrlichkeit gerecht: Helmut Schmidt. Er muss nicht mehr gewählt werden, er muss sich nichts mehr beweisen und er kann sich angesichts seines Alters und Standes fast alles herausnehmen - neben der Missachtung aller Rauchverbote natürlich.

Also weist er uns auf all die Wesentlichkeiten hin, die Politik und Gesellschaft, ja man kann sogar sagen, das Leben, ausmachen. In der Regel stellt er sich ja auch selbst die (richtigen) Fragen, da ja zumeist auch die prominenten Moderatoren leicht überfordert sind in der korrekten Formulierung der Zielsetzung einer Frage.

Um nochmal klarzustellen: überfordert sind wir alle, ja man kann guten Gewissens sagen: dumm ! Die Natur hat die Individuen aus guten Gründen mit Beschränkung ausgestattet; sie hat uns sogar ein Gegenmittel gegen die individuelle Dummheit mit auf den Weg gegeben: die Kooperation. In der Summe sind wir deutlich klüger denn als Einzelkämpfer. Das Irrwitzige dabei ist, dass die meisten von uns das tagtäglich im Kleinklein so erleben und praktizieren, manchmal bewusst, manchmal unbewusst. Mannschafts-Sportarten finden wir sogar richtig toll.

Nur wenn es dann ans gesellschaftliche geht oder noch schlimmer ans politische, ja dann erwarten wir von den gewählten Häuptionen unendliche Genialitäten. Und die Volksvertreter: die erwarten wiederum ein unendliches Verständnis vom souveränen Volke. Eine absurde Situation !

Absurdistan

Diese Erwartungshaltungen treffen also in Person von halbwegs bekannten Köpfen immer wieder in den politischen Talkshows aufeinander.

Kann das gutgehen ? Nein - kann es nicht.

Das Resultat ist ein noch tieferes Einfräsen der wirklichkeitsfernen Erwartungshaltung und das führt uns dann in das politische Absurdistan, in dem sich die Republik schon seit einiger Zeit befindet.

Schon Sokrates hatte das erkannt: "ich weiß, dass ich nichts weiß" lautete seine sinnige Sentenz und wir wären froh, wenn sich daran der ein oder andere Talkshow Gast erinnern würde. Stattdessen rammen die Kauders, Oppermanns und Hintzes dieses Talkshow Absurdistans dem geneigten Zuschauer immer noch einen rhetorischen Pflock nach dem anderen in's Hirn bis auch der Hinterletzte verstanden hat, dass deren Worte doch bitteschön die einzig und ewige Wahrheit darstellen und dass daher das nächste Kreuz doch bitte bei der zur Wahrheit passenden Partei zu setzen sei.

Herrhausen war's

Das alles ist sehr unschön. Politik und Medien sollten den Mut aufbringen zu einer Zäsur. Die Liberalen könnten dabei übrigens eine recht überraschende und inspirierende Rolle einnehmen. Denn: es reicht !

Als Vorbild sollte man eher die Dialoge von Helmut Schmidt und Fritz Stern nehmen, die viel intensiver und inspirierender sind als jeder Full-House-Sofa-Talk. Also liebe Politiker: haltet euch raus aus der Talk-Szene ! Oder noch besser: wir erklären die Sofas zur Politiker-freien Zone. Nur so entgehen wir der politischen Manipulation und haben eine Chance auf einen halbwegs objektiven Fakten- und Gedankenaustausch.

Alfred Herrhausen hat einmal in in frappierender Ehrlichkeit gesagt: "Wir müssen das, was wir denken, sagen. Wir müssen das, was wir sagen, tun. Wir müssen das, was wir tun, dann auch sein." Frei danach abgewandelt sollte es für die Talkshow Politiker heißen: "Wie wir sind, müssen wir handeln. Wie wir handeln, müssen wir auch reden. Wie wir reden, müssen wir auch denken."